

Josef Gemperle
CVP/EVP
Buhwil 3
8376 Fischingen

Daniel Vetterli
SVP
Oberschlatthof
8259 Rheinklingen

EINGANG GR			
GRG Nr.			

Roland A. Huber
BDP/GLP
Fliederstrasse 19
8500 Frauenfeld

Kurt Egger
Grüne
Sportlerweg 4
8360 Eschlikon

Sabina Peter Köstli
CVP/EVP
Frauenackerstrasse 18
8356 Ettenhausen

Cornelia Hasler-Roost
FDP
Bohlstrasse 7a
8355 Aadorf

Barbara Müller
SP
Horbenstrasse 4
8356 Ettenhausen

Matthias Rutishauser
SVP
Lengwilerstrasse 17
8574 Dettighofen

Iwan Wüst-Singer
EDU
Im Haufacker 4
9546 Tuttwil

Urs Schär
SVP
Eggethof 81
8585 Langrickenbach

Dringliche Interpellation «zum Vertragsbruch des Bundes beim Agroscope Standort Tänikon»

Thurgau: Wichtiger Agrarkanton

Der Thurgau ist nach wie vor einer der führenden Landwirtschaftskantone. Fast 14 % der im Thurgau Beschäftigten arbeiten in der Land- und Ernährungswirtschaft. Sie erwirtschaften allein fast 10% der gesamtschweizerischen Bruttowertschöpfung im Primärsektor. Der Thurgauer Anteil am Schweizer Markt beträgt beim Gemüse 15 % und bei den Beeren 25 %. Der Thurgau ist insbesondere ein führender Kanton, wenn es um die Produktion von Nahrungsmitteln geht. Zur Ernährungswirtschaft zählen zahlreiche gewerbliche Betriebe sowie namhafte Verarbeitungsbetriebe mit vielen starken Marken. Jeder zweite Liter Schweizer Apfelsaft und jeder dritte Schweizer Tafelapfel stammt von Thurgauer Obstbäumen. 90 % der Schweizer Trutenfleischerzeugnisse werden im Thurgau verarbeitet. Der Thurgau exportiert jährlich beinahe 6'000 Tonnen Käse ins Ausland, was rund einem Viertel der im Kanton produzierten Milch entspricht. Zwei Drittel der Schweizer Hefe werden im Thurgau hergestellt. Noch eindrücklicher sind die Zahlen, wenn die ganze Ostschweiz mit einbezogen wird (Anhang 3). Sowohl im Pflanzenbau als auch in der Tierproduktion produziert die Ostschweiz in den wichtigsten Produktionszweigen zwischen einem Viertel bis zu einem Drittel der gesamtschweizerischen Produktion. Bedeutende Konzerne der Ernährungswirtschaft haben in den letzten Jahren zudem sehr grosse Investitionen im Thurgau und in der Ostschweiz getätigt.

Landwirtschaftliche Forschung im Thurgau

Tänikon ist der einzige Standort der Forschungsanstalt Agroscope in der Ostschweiz und gesamtschweizerisch für den strategischen Forschungsschwerpunkt «Wettbewerbsfähigkeit und Systembewertung» mit den Themen Agrarökonomie und Smart Farming verantwortlich (vgl. Anhang). Der Versuchsbetrieb für Obstbau in Güttingen, der von Agroscope und dem Kanton Thurgau (Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg) gemeinsam betrieben und genutzt wird, und der Agroscope Versuchsbetrieb in Ellighausen mit Sortenversuchen im Acker- und Futterbau, sind für die ganze Ostschweiz und die angrenzenden Bodenseeregionen von grosser Bedeutung. Zudem hat die Internationale Bodensee-Hochschule (IBH), ein Verbund von 30 Hochschulen aller drei Typen aus dem Gebiet der Internationalen Bodensee-Konferenz (IBK), mit der Geschäftsstelle in Kreuzlingen ihr Zentrum im Thurgau.

Zusammenarbeit mit Agroscope Tänikon

Agroscope, Standort Tänikon, hat ein Beitritts-gesuch zum Kompetenzbündel Thurgau Wissenschaft gestellt. Über dieses aussichtsreiche Gesuch wird demnächst entschieden. Mit der Swiss Future Farm gehen Privatwirtschaft und der Kanton Thurgau (BBZ Arenenberg) zusammen mit Agroscope in Tänikon neue Wege in den Bereichen Bildung, Wissensvermittlung und Entwicklung für die Landwirtschaft. Gleichzeitig ebnen sie der Landwirtschaft mit diesem Projekt den Weg in die Digitalisierung, schaffen praxisnahes Wissen für den Bauernhof der Zukunft. Die dafür akquirierten Mittel aus der Privatwirtschaft kommen letztlich auch der eidgenössischen Forschung zugute. Das ist genau das, was Bundesrat Schneider-Ammanns Wirtschaftsdepartement verlangte, um die Betriebskosten von Agroscope zu senken. Das interkantonal aktive Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft in Weinfelden und Agroscope in Tänikon verbindet ein fruchtbarer Austausch, der in den vergangenen Jahren in gemeinsam durchgeführten Workshops und sehr gut besuchten Fachveranstaltungen mündete.

Bald keine Agroscope Forschenden mehr am Standort Tänikon?

In den vergangenen rund 20 Jahren erfolgten bei der landwirtschaftlichen Forschungsanstalt Tänikon, heute Agroscope am Standort Tänikon, mehrere Reorganisationen zur Effizienzsteigerung und Neuausrichtung, die letzte im April 2016. Nachdem sich die Verunsicherung einigermassen gelegt und die Stimmung unter den Mitarbeitenden wieder beruhigt hat, erfolgt nun bereits der nächste Paukenschlag. Innerhalb von 10 Jahren soll die Agroscope Forschung an einem Standort in Posieux (FR) konzentriert werden bei einer gleichzeitigen Reduktion des Budgets um 20 %. Die erste Phase eines den Agroscope Mitarbeitenden kommunizierten Phasenplans beinhaltet die Verlagerung der Stellen am Standort Tänikon zum Teil nach Posieux, zum Teil nach Zürich-Reckenholz. Diese erste Phase soll möglichst schnell erfolgen, damit Einsparungen bei den Mietkosten möglich sind. In einer späteren Phase würden dann alle Arbeitsplätze von Reckenholz nach Posieux verlagert.

Tragweite der Ankündigung des Bundesrates vom 9. März 2018

In einer ersten Reaktion auf unsere Anfrage per Mail gab sich unsere Thurgauer Regierung trotzdem zuversichtlich, dass das mit dem Bund ausgehandelte und erst kürzlich

unterzeichnete Vertragswerk den kommunizierten Restrukturierungsplänen standhält, der Bund sich also an seine Zusicherung halten wird, 10 Mio. in den Standort Tänikon zu investieren und gleichzeitig rund 100 Arbeitsplätze zu garantieren. Bereits am gleichen Tag musste dann aber auch der Regierungsrat zur Kenntnis nehmen, dass der BLW-Sprecher in der Fachzeitschrift «Schweizer Bauer» erklärte, der Vertrag habe eine Ausstiegsklausel, könne also problemlos gekündigt werden. Eva Reinhard, stellvertretende Direktorin des Bundesamts für Landwirtschaft und ab Ende März 2018 neue Leiterin von Agroscope, doppelte in der anderen nationalen Fachzeitschrift «Bauernzeitung» nach. Sie sei gar nicht erschrocken ob der Mitteilung des Bundesrates und sie sehe keine Probleme bei der Umsetzung der bundesrätlichen Pläne. Diese Feststellung erstaunt uns nicht, denn als stellvertretende Direktorin war sie wohl an vorderster Front bei der Planung dieses Kahlschlages mit dabei. Spätestens nach diesen öffentlichen Aussagen in den Schweizer Agrarmedien ist nun allen klar geworden, dass die vom Bund dem Kanton Thurgau vertraglich zugesicherten Investitionen von 10 Mio. genauso akut gefährdet sind, wie die 100 zugesicherten Arbeitsplätze auch. **Ein Vertrag, erst vor wenigen Monaten zwischen dem Bund und dem Kanton Thurgau unterzeichnet, wird zur Makulatur. Das sind schwerwiegende und folgenschwere Vorgänge, denn bisher galt der Bund als zuverlässiger und absolut vertrauenswürdiger Vertragspartner.**

Fragen

Bei dieser Ausgangslage und im Zusammenhang mit der vom Bundesrat am 9.03.2018 angekündigten Zentralisierung der Agroscope Forschung in Posieux innerhalb von 10 Jahren stellen sich die folgenden Fragen:

1. Information und Verfahren

Wann und in welcher Form wurde der Kanton vom Bundesrat über seine Grundsatzentscheid vom 9.03.2018 orientiert, die Agroscope Forschung in Posieux zu konzentrieren?

Wie kann es sein, dass der Bund den Erhalt von rund 100 Arbeitsplätzen und Investitionen von rund 10 Mio. vertraglich garantiert und dann wenige Monate später vertragsbrüchig werden will?

Der Bund (BLW, Agroscope) hat mit dem Kanton Thurgau eine Vereinbarung abgeschlossen, welche Agroscope hilft Kosten zu sparen, dafür aber den Erhalt der rund 100 Arbeitsplätze am Standort Tänikon für die nächsten 8 Jahre sichert. Als Folge dieser Vereinbarung ist die SWISS Future Farm, die auf eine enge Zusammenarbeit mit Agroscope angewiesen ist, im Aufbau begriffen. Nun sollen, wenige Monate nach Unterzeichnung der Vereinbarung, die Arbeitsplätze von Tänikon nach Posieux verlagert werden. Kann dieser Vertragsbruch des Bundesrates eingeklagt werden?

Der Bundesrat hat angekündigt, im Juni definitiv zu entscheiden. Im eidgenössischen Parlament sind in der Zwischenzeit verschiedene Vorstösse eingereicht worden. Wie sieht der Prozess seitens des Bundesrates bis zu dieser Entscheidung aus? Welche Möglichkeiten bestehen, die Interessen des Kantons Thurgau vor dieser Entscheidung einzubringen?

2. Folgen für den Kanton Thurgau

Was sind die direkten Folgen für den Thurgau in Bezug auf alle bestehenden Betriebe und Zusammenarbeitsverträge?

Welche Auswirkungen hätte dies für den Obst- und Beerenkanton Thurgau?

Der Milchvieh-, der Emissions- und der Schweineversuchsstall in Tänikon sind auf dem aktuellen Stand und können für neue Fragestellungen flexibel angepasst werden, nun sollen die Forschungsstellen nach Posieux verlagert werden, wo ein Stallneubau nötig ist. Die Ostschweiz produziert in den wichtigsten Produktionszweigen bis zu einem Drittel der Schweizer Produktion. Macht eine Verlagerung der Forschung nach Posieux in diesem Bereich Sinn, kann der Regierungsrat hier eine zukunftsfähige Strategie erkennen? Sollte die Forschung nicht viel mehr dort stattfinden, wo sich die Mehrzahl der Tiere respektive der Landwirtschaft mit Tierhaltung befindet? Ist die Verlagerung mit der angekündigten und auch begrüßenswerten Fokussierung auf eine angewandte Forschung in Einklang zu bringen?

3. Wissensverlust

Mitarbeitende, welche im Thurgau bzw. in der Ostschweiz verwurzelt sind, hier ihre Familien und ihr persönliches Umfeld haben, werden kaum nach Posieux übersiedeln. Teilt der Regierungsrat die Sorge der Interpellanten, dass ein riesiger Verlust an Wissen stattfinden wird?

Im Kanton Thurgau hat die produzierende Landwirtschaft und Ernährungswirtschaft eine überdurchschnittliche Bedeutung. Ist es vor diesem Hintergrund zu verantworten, dass die Forschung in diesem Sektor nach Posieux verlagert wird?

Wie soll nach Ansicht der Thurgauer-Regierung die produzierende Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft die zukünftigen Herausforderungen (z.B. verminderter Pflanzenschutzmitteleinsatz, mehr Ökologie, mehr Tierwohl, mehr Umweltschutz, billiger produzieren, um nur einige zu nennen) mit einem Forschungsabbau in der Schweiz bewältigen?

4. Arbeitsverhältnisse

Wie können Arbeitsmoral und Qualität der Arbeit trotz der angekündigten Stellenverlagerungen sichergestellt werden?

Gäbe es bei den gemeinsamen Forschungsprojekten parallel auch bei den Angestellten des Kantons Konsequenzen?

5. Swiss Future Farm

Die Swiss Future Farm haben wir im Kanton Thurgau als PPP-Projekt (Public Privat Partnership) erfolgreich gegründet. Die Erforschung der Chancen und Risiken der Digitalisierung sowie die Entwicklung von konkreten Anwendungen sind für die Schweizer Landwirtschaft äusserst wichtig. Agroscope ist ein wichtiger Partner vor Ort, um die Kompetenz der übrigen Forschenden von Agroscope verfügbar zu machen und sie bei

Anwendungen in ihren Spezialgebieten zu unterstützen. Was bedeutet die aktuelle Situation für die Swiss Future Farm und deren Forschungsprojektmitarbeitende? Kann der aufgegleiste Betrieb der Swiss Future Farm in Tänikon, im Falle einer einseitigen Vertragsauflösung mit dem Bund, so weiterbetrieben werden oder müsste das Projekt sistiert werden?

6. Regionale Verankerung

Das Bundesgesetz über die Landwirtschaft vom 29. April 1998 verlangt in Art. 114, dass die landwirtschaftlichen Forschungsanstalten auf verschiedene Landesgegenden verteilt werden müssen. Der Thurgau braucht auch Forschungsarbeitsplätze und hat ebenfalls Anrecht auf einige wenige Bundesengagements. Die Schweiz ist im Forschungs- und Innovationsbereich sehr kompetitiv. Sie zählt zu den Ländern, die im Verhältnis zu ihrem Bruttoinlandprodukt am meisten für Forschung und Entwicklung (F&E) ausgeben. Der Bund investiert zusammen mit der Privatwirtschaft derzeit über 16 Milliarden Franken in Forschung und Entwicklung. Tänikon ist das einzige Forschungscamp des Bundes in der Ostschweiz und liegt geographisch nahe der für die Land- und Ernährungswirtschaft wichtigen ETH Zürich (ÖV in einer Stunde erreichbar). Sind dem Regierungsrat die Gründe bekannt, warum der Bundesrat Agroscope an einem einzigen Standort in der Romandie konzentrieren will, der schlecht an den ÖV und den Flughafen (wichtig für die geforderte internationale Forschungszusammenarbeit) angeschlossen ist, keine für die Landwirtschaft relevanten Hochschulen in der Nähe aufweist und soweit von den bisherigen Standorten von Agroscope entfernt liegt, dass voraussichtlich ein grosser Teil der Mitarbeitenden nicht an den neuen Standort umziehen wird?

Das Ansiedeln der Forschung ausschliesslich in der Westschweiz ist eine Verletzung des Bekenntnisses zu einer Schweiz der Regionen. Die Forschung steht in engem Kontakt zu den Bauern der jeweiligen Region. Den Versprechen, Anliegen aus andern Regionen zu bearbeiten, wird kaum entsprochen. Ein Beispiel: Nach der Verlegung der Betreuung der Saatkartoffeln nach Changins wurde sogleich die Erhebung der Blattlauspopulation in der Deutschschweiz eingestellt.

Tänikon ist das Zentrum für tiergerechte Haltung von Agroscope. Die Tiere sind im Thurgau, die Hauptwertschöpfung ebenfalls!

7. Verschwendung von öffentlichen Geldern

Die Freiburger legen ca. 70 Mio. Franken bereit, um den Forschungsstandort nach den Wünschen des Bundes aufzurüsten. Geht es jetzt darum, wer zahlt - der gewinnt? Ist das eine Art Erpressungshandlung des Bundesrats, die Zukunft hat?

Ist es überhaupt rechtens und volkswirtschaftlich sinnvoll, wenn ein Kanton 70 Mio. Fr. investiert und der Bund für 25 Jahre zu einem für den Kanton Freiburg lukrativen Zinssatz mietet, laufende oder erst kürzlich getätigte Investitionen schon überflüssig werden und dafür noch zusätzliche Bauten in Posieux erstellt werden müssen. Was hat das mit Sparen zu tun?

Das geplante Bauprojekt in Posieux hat zum Ziel, die Administration und die heutigen Arbeitsplätze in Liebefeld am Standort Posieux zu konzentrieren. Die Konzentration der gesamten Agroscope Forschung in Posieux erfordert den Bau zusätzlicher Gebäude. Hat der Regierungsrat Kenntnis von den dafür notwendigen zusätzlichen Investitionen

bzw. Mietkosten? Ist das dafür notwendige Land bereits eingezont? Werden dabei die Raumplanungsgesetze des Bundes eingehalten?

Der Agroscope Rat begründet die Konzentration unter anderem mit den hohen Mietkosten. Sind diese Berechnungen für den Regierungsrat plausibel? Berücksichtigen diese kalkulatorischen Mietkosten Aspekte wie dezentrale Lage, alternative Verwendungsmöglichkeit der Räume, usw.?

Die Eidgenössische Finanzkontrolle hat im Februar 2018 Agroscope und dem Bundesamt für Bauten und Logistik empfohlen, «... umgehend einen zeitlichen Projektstopp (für Posieux) zu veranlassen. Dies im Interesse einer Optimierung und der wirtschaftlichen Verwendung von öffentlichen Geldern.». Wäre das nicht der Zeitpunkt, um beim Bundesrat vollständige Transparenz zu verlangen?

Aus unseren Recherchen im Internet (siehe auch Anhang 2) geht hervor, dass Studienkredite, Verpflichtungskredite, die Ausstattungskosten und die Sanierungen bestehender Gebäude in Posieux zusammen über 110 Mio. Franken verschlingen. Diese grosse Summe wird bereitgestellt, um 140 Arbeitsplätze neu einzurichten. Dann kommen die Mietzinsen dazu, die der Bund dem Bauherrn dann jährlich begleichen müssen. Wie viele Millionen werden erst für die Schaffung der weiteren 500 Arbeitsplätze eingesetzt werden müssen?

Bis zur Realisierung werden mindestens 10 Jahre vergehen! Wie viele gute Forscherinnen und Forscher werden bis dann Agroscope wegen den permanenten Unsicherheiten verlassen haben?

Wir Interpellanten teilen die Sorgen der eidgen. Finanzkontrolle und sehen hier absolut kein Sparpotenzial, umso mehr als in Tänikon genügend Büroräume schon bestehen! Wir orten hier klar ersichtlich sehr grosse finanzielle Risiken und es droht gar ein finanzielles Fiasko. Mit dem absehbaren Trend, dass viele Mitarbeitende nicht den von der Ostschweiz in die Westschweiz verlagerten Arbeitsplätzen folgen werden, droht zudem ein enormer Wissens- und Qualitätsverlust in der gesamten Forschung der Agroscope. Teilt der Regierungsrat unsere Sorgen und die Bedenken der eidgen. Finanzkontrolle und ist der Regierungsrat bereit, diese Ausgangslage dem Bundesrat, dem eidgen. Parlament und der Öffentlichkeit in geeigneter Weise kundzutun?

8. Strategie der Regierung

Welche Strategie verfolgt der Regierungsrat, um die akut gefährdeten Stellen zu retten? Wie sollen die Thurgauer/Ostschweizer Interessen in Bern vertreten werden? Ist die TG-Regierung im Kontakt mit anderen ebenfalls betroffenen Kantonen?

Ist der Regierungsrat bereit, beim Bundesrat zu intervenieren und einen Verzicht auf die Budgetreduktion von 20 % zu beantragen, bis erstens die künftigen Aufgaben von Agroscope definiert sind und zweitens, darauf basierend, die Standorte von Agroscope definiert sind? Dabei ist eine ausgewogene Lösung zu verlangen, die insbesondere der überdurchschnittlichen Bedeutung der Land- und Ernährungswirtschaft im Kanton Thurgau Rechnung trägt.

Wie stellt der Kanton Thurgau sicher, dass die mit dem Bund vereinbarten 100 Arbeitsplätze am Standort Tänikon tatsächlich erhalten bleiben? Per 21.03.2018 wurden auf der Homepage von Agroscope für den Standort Tänikon 85 Personen angezeigt.

Ist der Regierungsrat bereit, eine Konferenz der Ostschweizer Kantone unter Einbezug der Akteure der Land- und Ernährungswirtschaft einzuberufen, um gemeinsame Positionen zur inhaltlichen Ausrichtung von Agroscope zu erarbeiten?

Der Agroscope Rat begründet die Reorganisationsmassnahmen immer wieder auch damit, die Landwirte und andere Anspruchsgruppen seien unzufrieden mit den Leistungen von Agroscope, ohne diese Unzufriedenheit zu konkretisieren. Dabei wird aber nicht klar, ob es sich um einzelne Aussagen handelt, die benutzt werden, um eigene Interessen durchzusetzen oder ob es um ernsthafte Probleme geht. Ist der Regierungsrat bereit, beim Bundesrat auch dafür einzustehen, dass die Landwirte besser in den Entscheidungsprozess einbezogen werden, was geforscht wird, z.B. durch die Schaffung eines Fonds für Forschungsprojekte, die direkt den Landwirten zu Gute kommen? Damit verbunden wäre die grosse Hoffnung, dass Tänikon zurückfinden könnte zur sehr grossen Bedeutung, die diese Forschungsanstalt in der praxisorientierten, bzw. angewandten Forschung in der Schweizer Landwirtschaft bis vor wenigen Jahren noch wahrnehmen konnte.

Wir danken dem Regierungsrat für das Beantworten der Fragen.

Fischingen, 28. März 2018

Josef Gemperle

Daniel Vetterli

Roland A. Huber

Kurt Egger

Sabina Peter Köstli

Cornelia Hasler-Roost

Barbara Müller

Matthias Rutishauser

Iwan Wüst-Singer

Urs Schär

Anhang 1: Die Agroscope Forschung am Standort Tänikon

Am 1.4.1969 nahm die damalige Eidgenössische Forschungsanstalt für Betriebswirtschaft und Landtechnik (FAT) den Betrieb in Tänikon auf. Schwerpunkte waren in der Anfangszeit im Bereich der Betriebswirtschaft die Zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten und betriebswirtschaftliche Analysen, im Bereich der Landtechnik Maschinenprüfungen und die Entwicklung von tiergerechten Stallhaltungssystemen. Die Arbeitswirtschaft war eine wichtige Verbindung zwischen der Technik und der Betriebswirtschaft, weil die technischen Innovationen die Einsparung von Arbeit ermöglichten, aber auf der anderen Seite auch Kosten verursachen. Die Forschungsergebnisse wurden in den sogenannten FAT-Berichten publiziert.

Heute ist der Forschungsbereich „Wettbewerbsfähigkeit und Systembewertung“ - einer von sieben strategischen Forschungsbereichen von Agroscope - in Tänikon angesiedelt. Er besteht aus den beiden agrarökonomischen Forschungsgruppen „Sozioökonomie“ und „Betriebswirtschaft“ sowie den beiden im Bereich des Smart Farming aktiven Forschungsgruppen „Automatisierung und Arbeitsgestaltung“ und „Digitale Produktion“. Zusätzlich arbeiten die Forschungsgruppe „Tiergerechte Haltung“ sowie einzelne Mitarbeitende der Forschungsgruppe „Wiederkäuer“ (u.a. Emissionsversuchsstall) des in Posieux angesiedelten Forschungsbereich „Produktionssysteme Tiere und Tiergesundheit“ in Tänikon. Gemäss Mitarbeiterverzeichnis auf der Homepage von Agroscope arbeiteten am 21.3.2018 85 Personen bei Agroscope in Tänikon.

Die Forschungsgruppe „Sozioökonomie“ befasst sich mit den Auswirkungen der Agrarpolitik und von veränderten Rahmenbedingungen auf den Sektor Landwirtschaft. Die Forschungsgruppe „Betriebswirtschaft“ ermittelt im Rahmen der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten die wirtschaftliche Situation der Landwirtschaft und führt Wirtschaftlichkeitsanalysen auf der Stufe Betrieb und Verfahren durch. Die Forschungsgruppe „Automatisierung und Arbeitsgestaltung“ forscht an der Schnittstelle von innovativen Techniken und den in der Landwirtschaft Tätigen. Die Forschungsgruppe „Digitale Produktion“ befasst sich mit dem Einsatz der Informations- und Kommunikationstechnologien in der Landwirtschaft. Die Forschungsgruppe „Tiergerechte Haltung“ prüft im Auftrag des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen Stalleinrichtungen auf Tiergerechtigkeit und erarbeitet die dazu notwendigen Grundlagen.

Da in den letzten 20 Jahren bei der Eidgenössischen landwirtschaftlichen Forschung eine Reorganisations- und Sparübung der anderen folgte, wurden auch in Tänikon Stellen gestrichen, die aber lange durch zusätzliche Drittmittelprojekte aufgefangen werden konnten.

Da der Spardruck in der Bundesverwaltung in den letzten Jahren anhielt, versuchte das Bundesamt für Landwirtschaft u.a. die Kantone an der Finanzierung mitzubeteiligen. Beispiele sind die Agroscope Standorte Posieux (durch den Kanton erstellter Neubau, der vom Bund gemietet wird), Tänikon (Pacht des Versuchsbetriebs durch den Kanton) und Conthey (VS). Zudem will der Bundesrat, dass sich Agroscope auf die Forschung im Bereich der Land- und Ernährungswirtschaft konzentriert.

Anhang 2: Facts zu den Agroscope Bauprojekten in Posieux

(Wichtig: Stand vor der Ankündigung der Konzentration von Agroscope in Posieux)
Chronologie: Vom Umzug ist seit 2011 die Rede

Der Bundesrat entscheidet 2011, den Standort des Instituts für Lebensmittelwissenschaften von Liebefeld nach Posieux zu verlegen. 170 Arbeitsplätze sind angekündigt. Später sollen 60 weitere dazukommen.

Im März 2013 gewährt der Grosse Rat einen Studienkredit von 4,2 Millionen Franken. Der damals kommunizierte Zeitplan: Der Neubau für die Liebefelder Forschungsbereiche soll bis 2017 bereitstehen.

Im März 2015 spricht der Grosse Rat einen Verpflichtungskredit von 65,8 Millionen Franken. Bauherr ist der Kanton Freiburg. Der Bund wird während 25 Jahren Mieter sein. In dieser Rolle hat er 10,3 Millionen Franken für die Ausstattung sowie für den Umzug reserviert.

Die Grundzüge zum Neubau werden 2014 vertraglich festgehalten. Was die Zahlungen an die Bauherrschaft betrifft, sieht der Vertragsanhang von 2015 eine gestaffelte Überweisung der nötigen Bundesmittel vor.

Im November 2017 fragen zwei Grossräte, warum die Bauarbeiten immer noch nicht angefangen hätten. Im Dezember 2017 nimmt Baudirektor Jean-François Steiert (SP) gegenüber den FN (Freiburger Nachrichten) Stellung. Das Projekt sei kompliziert, weil mit Bund, Kanton und Agroscope drei Partner involviert seien. Es habe zudem personelle Wechsel im Amt des Kantonsarchitekten gegeben. Und schliesslich wolle der Bund mehr Sicherheiten bezüglich des Kostenrahmens. Laut Steiert soll der Neubau in Grangeneuve 2022/2023 bezugsbereit sein.

Quelle: <http://www.freiburger-nachrichten.ch/kanton/finanzkontrolle-verlangt-projekt-stopp>

Freiburger Zeitung vom 17.02.2018

Intervention der Eidgenössischen Finanzkontrolle im Februar 2018

„Die Finanzkontrolle empfiehlt Agroscope und dem Bundesamt für Bauten und Logistik, alle zukünftig vorgesehenen bundesseitigen Zahlungen an die Bauherrschaft (den Kanton Freiburg, Anm. Red.) zurückzuhalten.“ Und weiter: „Die Finanzkontrolle empfiehlt umgehend, einen zeitlichen Projektstopp zu veranlassen. Dies im -Interesse einer Optimierung und der wirtschaftlichen Verwendung von öffentlichen Geldern.“

Quelle: <https://www.bernerzeitung.ch/region/bern/agroscope-finanzkontrolle-will-projekt-stopp/story/29701738>

Berner Zeitung vom 18.02.2018

Der Finanzkontrolle sei es darum gegangen, allgemein die Wirtschaftlichkeit der Immobilieninfrastrukturen von Agroscope zu prüfen. Weil dabei der Budgetposten Posieux relativ hoch sei, habe man den Standort stichprobenartig unter die Lupe genommen.

«Hoch», das heisst: Nebst 10,3 Millionen Franken für den Neubau und die späteren Mietkosten muss der Bund noch 30 Millionen Franken in die Sanierung anderer bestehender Agroscope-Gebäude in Posieux stecken.

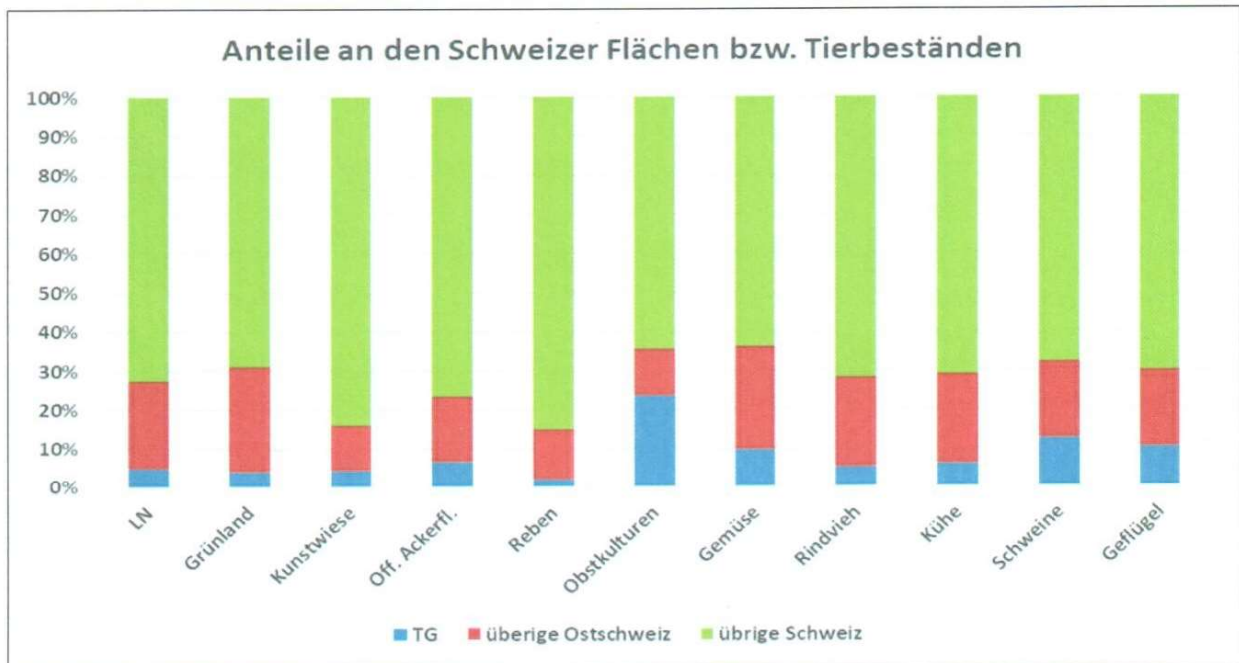
Quelle: <http://www.freiburger-nachrichten.ch/kanton/finanzkontrolle-verlangt-projekt-stopp>

Freiburger Zeitung vom 17.02.2018

Anhang 3:

Bedeutung der Landwirtschaft nach Kantonen 2015

Kanton/ Region	LN	Milchprod.	Kunstwiese	Off. Ackerfl.	Reben	Obst	Gemüse	Rindvieh	Kühe	Schweine	Geflügel
	ha	to	ha	ha	ha	ha	ha	GVE	GVE	GVE	GVE
ZH	73'645	225'030	8'637	28'793	610	355	1'671	58'523	43'130	5'374	3'107
SH	15'602	20'808	1'002	10'009	496	26	165	7'540	4'284	2'614	1'416
TG	49'466	265'258	5'447	17'632	253	1'677	1'043	50'269	41'228	24'285	6'222
SG	71'555	348'353	3'049	4'970	169	327	905	87'843	66'348	23'698	5'364
AI	7'184	35'165	0	5	0	0	0	9'313	7'029	2'537	1'098
AR	11'865	51'320	21	26	3	0	2	14'356	10'710	2'525	382
GR	55'866	69'738	1'910	2'105	421	160	129	42'360	29'024	797	564
Ostschweiz	285'183	1'015'672	20'066	63'540	1'952	2'545	3'915	270'204	201'753	61'830	18'153
Schweiz	1'049'478	3'461'381	125'537	272'816	13'212	7'175	10'865	967'336	701'172	193'061	60'917
Anteil TG	4.7%	7.7%	4.3%	6.5%	1.9%	23.4%	9.6%	5.2%	5.9%	12.6%	10.2%
Anteil Ost-CH	27.2%	29.3%	16.0%	23.3%	14.8%	35.5%	36.0%	27.9%	28.8%	32.0%	29.8%



Quelle: Schweizerischer Bauernverband, Statistische Schätzungen und Erhebungen 2016, Milchstatistik 2016 TSM.
https://www.sbv-usp.ch/fileadmin/sbvuspch/05_Publikationen/SES/SES_2015-92.pdf

Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichner
der Dringlichen Interpellation «zum Vertragsbruch des Bundes beim
Agroscope Standort Tänikon»

Name / Vorname (in Blockschrift)	Unterschrift	Name / Vorname (in Blockschrift)	Unterschrift
1		26	
2		27	
3		28	
4		29	
5		30	
6		31	
7		32	
8		33	
9		34	
10		35	
11		36	
12		37	
13		38	
14		39	
15		40	
16		41	
17		42	
18		43	
19		44	
20		45	
21		46	
22		47	
23		48	
24		49	
25		50	

Name / Vorname (in Blockschrift)	Unterschrift	Name / Vorname (in Blockschrift)	Unterschrift
51		76	
52		77	
53		78	
54		79	
55		80	
56		81	
57		82	
58		83	
59		84	
60		85	
61		86	
62		87	
63		88	
64		89	
65		90	
66		91	
67		92	
68		93	
69		94	
70		95	
71		96	
72		97	
73		98	
74		99	
75		100	